Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 15 (1948)

Rubrik: Chronik der Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik der Veranstaltungen

im Konzert-, Vortrags- und Theaterleben
der Stadt Burgdorf, 1946/47

Dr. Alfred Lafont

An der Zahl der Darbietungen gemessen, entfaltete sich unser kulturelles Leben in der vergangenen Saison, die sich freilich bis weit in den Sommer hineindehnte, in reicher Mannigfaltigkeit, und auch die Qualität ließ wenig zu wünschen übrig. Einige Anläße waren sehr gut besucht, und andere hätten wohl noch mehr Zuhörer angezogen, wenn sie in eine günstigere Jahreszeit hätten gelegt werden können und wenn sich die allzu große Häufung des Guten nicht nachteilig ausgewirkt hätte.

Musik

Der Höhepunkt im musikalischen Leben wurde schon am 23. und 24. November erreicht mit der Aufführung der herrlichen Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in der Stadtkirche. Lehrergesangverein, Liederkranz, Gesangverein, Berner Stadtorchester, Helene Fahrni, Sopran, Maria Helbling, Alt, Ernst Häfliger, Tenor, Ernst Naef, Baß, und Werner Heim, Bariton, haben sich in einem harmonisch aufeinander abgestimmten Klangkörper zusammengefunden, der unter der meisterhaften Führung von Otto Kreis eine eindrucksvolle, allgemein als hochwertig anerkannte Leistung vollbrachte. Der Orchesterverein trat an zwei Konzerten mit Eugen Huber als Dirigent an die Oeffentlichkeit. Das erste vom 3. November war hauptsächlich vorklassischer Musik gewidmet (Locatelli, Gluck, Gossec). Paul Doktor wirkte als Solist im Konzert für Orchester und Bratsche von Stamitz und Nina Nüesch, Alt, sang Arien von Monteverdi, Pergolesi und Beethoven. Am 29. März erlebten wir die treffliche Wiedergabe der Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn und der 8. Symphonie von Beethoven. In Donald Wipf, der den Violinpart des A-Dur-Konzertes von Mozart übernommen hatte, lernten wir einen begabten jungen Schweizer Geiger kennen. Zum Ausklang der Saison haben sich am

15. Juni der Orchesterverein und der Lehrergesangverein auch noch im Kirchenkonzert zugunsten der neuen Orgel zusammengeschlossen. Mit Ursula Dietschi, Sopran, unserer einheimischen Sängerin Margrit Vogt, Alt, Erwin Tüller, Tenor, und Paul Reber, Bariton, kamen Werke von Mozart zur Aufführung, vor allem die in barocker Festlichkeit gehaltene Krönungsmesse in C-dur. Robert Reitz, Sohn unseres früheren Musikdirektors, bewies sein bedeutendes Können im D-moll-Konzert für Violine und Orchester von Johann Sebastian Bach.

Die kammermusikalischen Veranstaltungen eröffnete Helene Lauterburg, Sopran, mit ihrem Liederabend vom 19. Oktober. Das von Donald Wipf, Violine, Walter Haefeli, Cello, und Bruno Vergés, Klavier, bestrittene Konzert vom 12. Januar machte mit zeitgenössischen Werken von Frank Martin und Honegger bekannt. Vollendeten künstlerischen Genuß bot am 25. Januar der große Pianist Wilhelm Backhaus, den sich die Casinogesellschaft verpflichtet hatte. Er spielte Werke von Bach, Brahms und Beethoven. Besonders einige der schönsten Beethoven-Sonaten erklangen in wunderbar packender und beseelter Wiedergabe. Am 26. April stellte sich der Klaviervirtuose Alexander Kagan mit einem gediegenen Programm vor. Am 18. Januar hielt Lilly Merminod, Lausanne, unter den Auspizien der hiesigen Musikpädagogischen Vereinigung einen musikalisch untermalten Vortrag über Debussy.

Die Stadtmusik konzertierte, außer dem üblichen Neujahrskonzert, am 22. März in der Gsteig-Turnhalle. Ihr neuer Dirigent Stephan Jäggi hat es in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit verstanden, das Ensemble auf eine erfreulich hohe Stufe klangrein und dynamisch nuancierten Musizierens zu heben. Anspruchsvolle Werke wie die Ballett-Musik zu «Faust» von Gounod und die Ouvertüre zu «Macht des Schicksals» von Verdi gelangen trefflich. Auch die Kadettenmusik, die sich am 28. März hören ließ, gewann in Stephan Jäggi einen Leiter, der die jugendliche Schar zu begeisterter Spielfreude anregt.

Aus den Veranstaltungen der Gesangvereine sind zu erwähnen: das Konzert des Männerchors Sängerbund vom 8. Februar mit Hans Gertsch, Baß, das Jubiläumskonzert des Gesangvereins Technikum vom 1. März, unter der Leitung von Andreas Egger und mit Hans Steingrube und Otto Strauß als Solisten, das gemeinsame Konzert aller am kantonalen Gesangfest in Thun teilnehmenden Vereine in der Stadtkirche vom 17. Mai, das Maisingen des «Liederkranz» im

Schloßhof vom 18. Mai, zusammen mit der «Liedertafel» Luzern, und das Jubiläum des Arbeitermännerchors im Hotel Guggisberg vom 31. Mai/1. Juni.

Der Handharmonikaklub berief seine Getreuen zu zwei frohen Unterhaltungen und der Jodlerklub huldigte der volkstümlichen Kunst am 9. März unter dem Motto «Fröhlichs Läbe».

Vorträge

Mit einem bunten Strauß aus den verschiedensten Lebens- und Wissensgebieten wartete wiederum die Casinogesellschaft auf. Am 28. Oktober las der deutsche Dichter Werner Bergengruen aus eigenen Werken. Prof. Emil Staiger aus Zürich folgte am 11. November mit einer geistvollen Einführung in das «Wesen des Lyrischen». Die beiden folgenden Veranstaltungen waren zeitgeschichtlichen Gegenständen gewidmet. Am 16. November sprach vor einem großen Auditorium der vom britischen Radio während des Krieges bekannte deutschsprechende Kommentator Lindley Fraser über «Die BBC im Kampf für die Freiheit», und auch der französische General Ingold, der am 4. Dezember über den Afrikafeldzug mit Leclerc berichtete, vermochte viele Zuhörer anzulocken. Die Hauptversammlung vom 1. Dezember belebte der Vortrag von Pfr. Lejeune, Zürich, über Honoré Daumier als Künstler und Kämpfer. Prof. Pokorny verbreitete sich am 13. Januar über den «keltischen Ursprung der Musikdramen Richard Wagners». Am 10. Februar erzählte Dr. Chia Hung Wang, von der chinesischen Gesandtschaft in Bern, vom neuen China. Eine farbige Schilderung der Bündner Wirren im 17. Jahrhundert mit Jürg Jenatsch als Hauptfigur entwarf am 24. Februar Dr. Gian Caduff aus Chur. Am 10. März führte Dr. Zürcher, Kunsthistoriker, anhand von Lichtbildern «Wien in seinen historischen Baudenkmälern» vor. Und zum Abschluß lernten wir am 17. März in Maurice Zermatten den feinsinnigen zeitgenössischen Barden des Wallis kennen.

Im Rahmen der Staatsbürgerkurse sprachen am 20. November Prof. Frauchiger, Zürich, über «Das Wesen des modernen Staatsgedankens», am 3. Dezember Stadtpräsident Dr. Bärtschi, Bern, über «Die Gemeinde als Schule staatsbürgerlicher Erziehung», am 26. Februar Regierungsrat Seematter, Bern, über den «Staat Bern» und am 17. April in einer stark besuchten Veranstaltung Minister Dr. Stucki über «Die schweizerische Demokratie und ihre gegenwärtigen Aufgaben».

Die Lehrer des Technikums und Gymnasiums setzten ihre öffentliche Vortragstätigkeit in dankenswerter Weise fort. Wir erwähnen: 27. November: Rudolf Koblet, Neuzeitliche Orientierungsverfahren in Flug- und Seenavigation (Radar), 22. Januar: A. Ahlvers, Die Musik bei den Griechen, 12. Februar: Dr. Max Lüthi, Radioaktivität, 13. März: Architekt Müller, Aktuelle Fragen des Bauens, 26. Februar: Dr. Chr. Döttling, Aus der Zeit des Kaisers Augustus.

Eine Reihe von Vereinen und Organisationen bemühte sich, ihrem Kreise Wissenswertes zu vermitteln. Wir halten bloß noch den ausgezeichneten Vortrag fest, den der bekannte und über viele internationale Beziehungen verfügende Journalist François Bondy am 12. Juni in der Gesellschaft für die UNO (einstmals Völkerbundsvereinigung) über «Die internationalen Voraussetzungen der westeuropäischen Freiheit» hielt.

Theater

Das Städtebundtheater wartete mit einem vielseitigen Repertoire auf, in welchem Klassisches und Modernes, Schauspiel, Oper und Operette in bunter Reihenfolge wechselten. Es wurden geboten: im Schauspiel «Marius» von Marcel Pagnol, «Rosmersholm» von Ibsen, «Der Herr Sohn» von Rattigan, ein englisches Lustspiel, «Medea» von Grillparzer, mit Maria Fein, Ellen Widmann und Heinz Woester, «Maria Stuart» von Schiller, «Der Arzt am Scheidewege» von Shaw, die unsterbliche «Charleys Tante» von Thomas Brandon, «Sarkin und der Haupttreffer», von Semen Juschkewitsch in einem Gastspiel Paul Hörbiger, «Phädra» von Racine, mit Maria Fein, Ellen Widmann und Heinz Woester, und der «Pfarrer von Kirchfeld» von Anzengruber, mit Alfred Lohner; Oper: «Madame Butterfly» von Puccini; Operette: «Wiener Blut» von Johann Strauß, «Warum lügst Du, Chérie» von Maerker, «Land des Lächelns» von Lehar, «Die Csardasfürstin» von Kalman, «Ferien im Tessin» von Krannhals-Heyne, «Der fidele Bauer» von Leo Fall, «Das Dreimäderlhaus», «In der Johannisnacht» von Gilbert.

Unsere einheimischen Theaterliebhaber, denen die Regie des unermüdlich tätigen Dr. Franz Della Casa prächtige Leistungen entlockt, widmeten sich diesmal ganz dem Dialektspiel. Im September brachten sie «Die zwöiti Frau» von Emil Balmer zur Aufführung, im März den «Hansjoggeli, der Erbvetter» von Simon Gfeller nach Gotthelf.

Auch einzelne Vereine traten mit größeren Werken heimatlicher Theaterkunst an die Oeffentlichkeit. Im November und Dezember ließ der Arbeiter-Männerchor den «Grenzweg» von Heinz Küenzi im Landhaus über die Bretter gehen und Ende Dezember spielte der Tambouren-Verein «'s Schicksal vom Bärghof» von P. Hartmann. In anderen Regionen bewegten sich die Bertholdianer, die im Juni unter der Regie von Dr. Franz Della Casa eine Wiedergabe des «Kaufmanns von Venedig» von Shakespeare boten, die erstaunliche junge Talente enthüllte. Eine nur aus Damen bestehende Liebhabertruppe unter Arlette Kummer spielte Ende August zugunsten der Tuberkulose-Fürsorge das englische Stück «Scarlett Pimpernell».

Von auswärtigen Truppen, die hier gastierten, nennen wir die Tribüne, die für den Arbeiterbildungsausschuß «Die verlorene Melodie» von Kjeld Abell aufführte, Künstler vom Goetheanum in Dornach, die im Sinne von Rudolf Steiners Eurythmie eindrucksvolle Proben ihrer eigenartigen Bewegungskunst gaben, und endlich die Heidibühne mit Stücken für Kinder und Erwachsene.